

Zwischen Werk und Wasser
Gemeinschaft und Produktion am Limmatufer

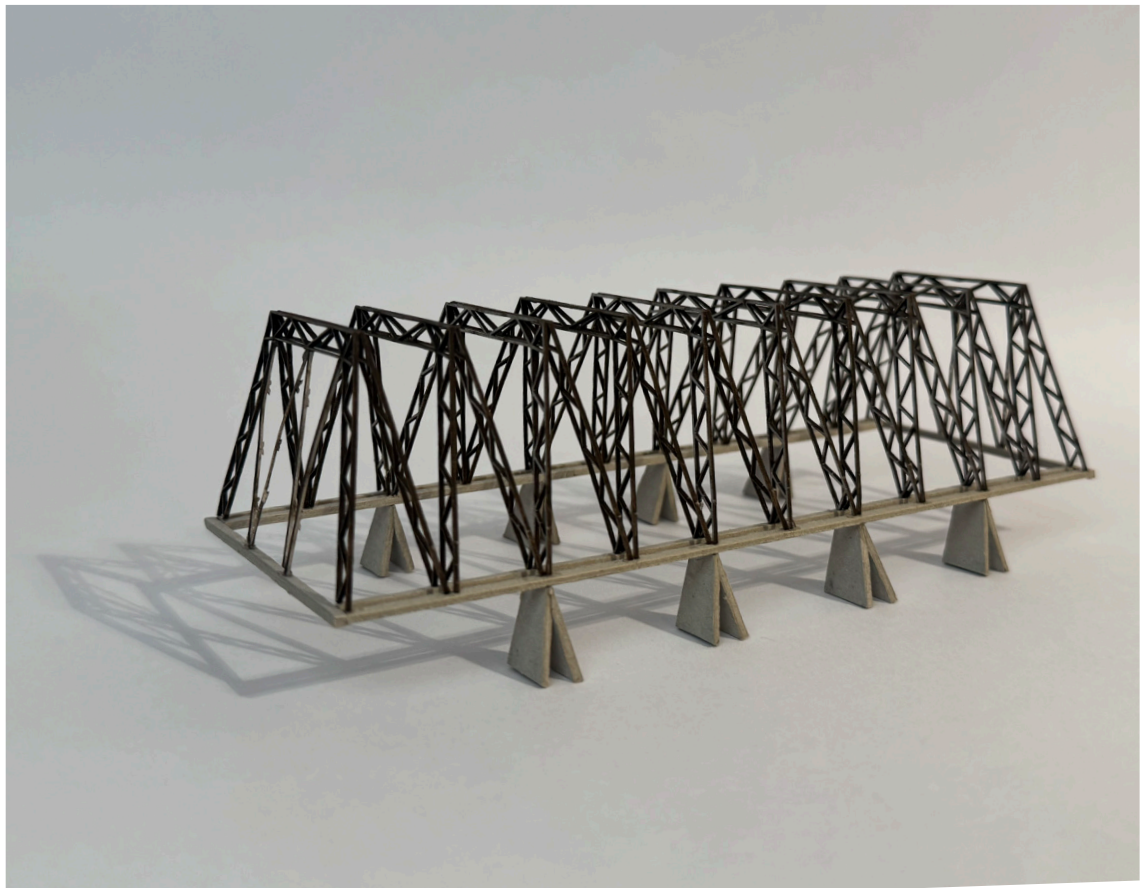


Aussenperspektive - Blick vom linken Limmattufer

Projektbeschreibung

Das Projekt entwickelt einen gemeinschaftlichen Ort am Fluss, der Freizeit, produktive Nutzungen und öffentliche Freiräume unter einem gemeinsamen Dach vereint. Die Halle knüpft an die industrielle Tradition von Werkhallen, Werften und Infrastrukturbauten entlang des Wassers an und übersetzt diese Typologien in ein offenes Gemeinschaftshaus mit niederschwelligem Charakter. Durch die klare Setzung des Baukörpers bleibt der Landschaftsraum weitgehend offen und zusammenhängend lesbar. Die räumliche Verdichtung entsteht primär durch die gezielte Setzung von Baumgruppen und Vegetationsräumen, welche den Aussenraum gliedern und unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten schaffen.

Die Halle bildet einen markanten Solitär am Ufer und vermittelt zwischen Wasserraum, Landschaft und Quartier. Ihre prägnante Tragstruktur verleiht dem Gebäude eine starke Identität und macht die konstruktive Ordnung nach aussen sichtbar. Gleichzeitig ermöglicht die transformierbare Hülle eine saisonal unterschiedliche Nutzung und unterstützt natürliche Lüftungsstrategien. Die Halle reagiert dadurch flexibel auf klimatische Bedingungen und unterschiedliche Nutzungsanforderungen.



Modell Struktur und Konstruktion

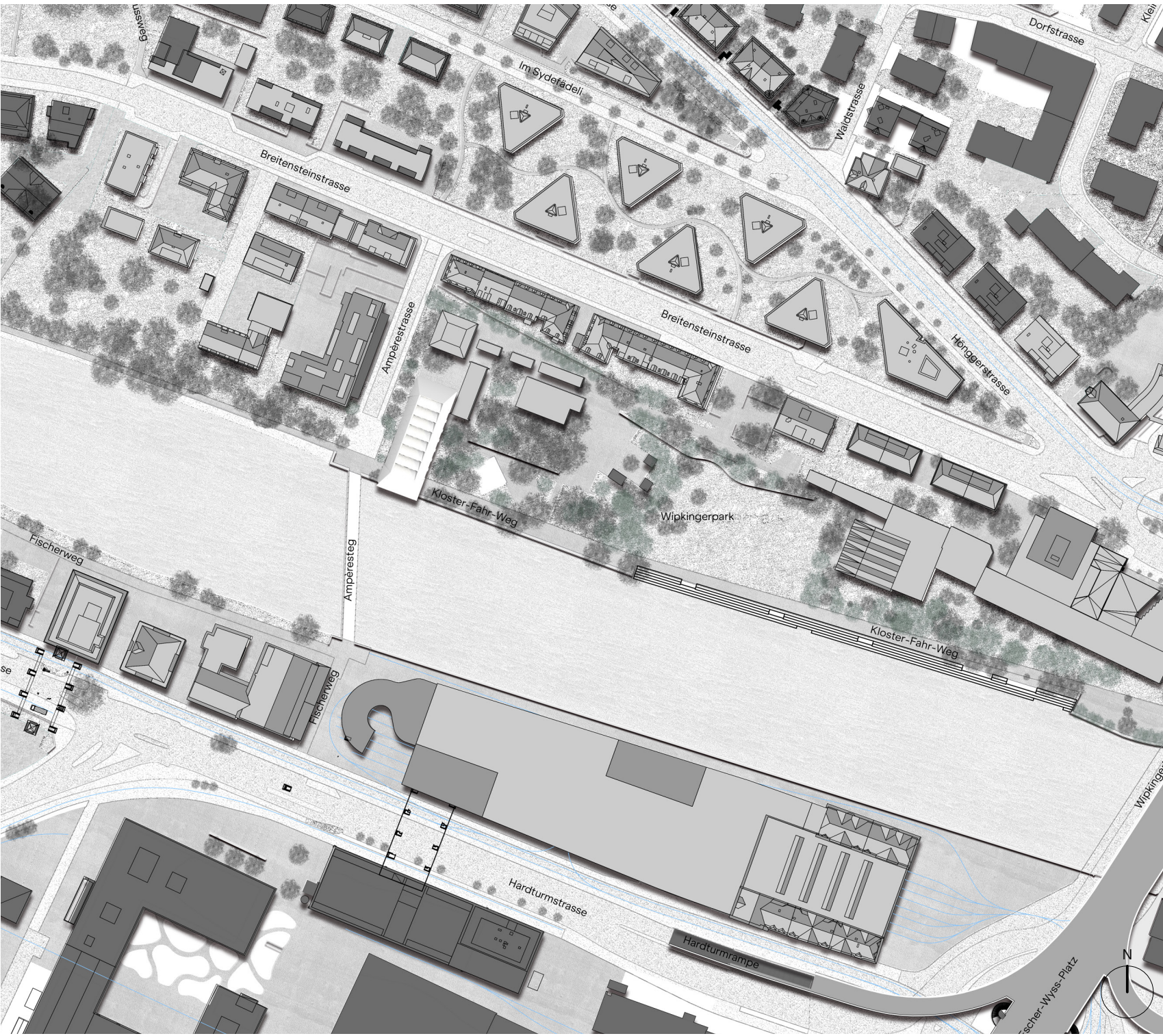
Das weitgehend offene Erdgeschoss schafft eine hohe räumliche Durchlässigkeit und verknüpft Innen- und Aussenraum zu einem zusammenhängenden räumlichen Gefüge. Die Halle wird nicht als abgeschlossenes Gebäude verstanden, sondern als offene Infrastruktur für Gemeinschaft, Freizeit und produktive Aktivitäten. Zwischen den tragenden Elementen entstehen vielfältige Zugänge, Aufenthaltsorte und Blickbeziehungen zum Wasserraum. Die Übergänge zwischen Gebäude und Freiraum bleiben bewusst fliessend und ermöglichen unterschiedliche Formen der Aneignung im Alltag.

Die Freiräume bilden ein eigenständiges räumliches System und stärken die Vernetzung innerhalb des Areals. Baumsetzungen strukturieren den Ort, schaffen Schattensäume und definieren gemeinschaftlich nutzbare Bereiche unterschiedlicher Intimität. Die räumliche Dichte entsteht durch die Überlagerung von Vegetation, Wegbeziehungen und offenen Nutzungsangeboten. Dadurch entwickelt das Projekt eine hohe atmosphärische Präsenz, ohne den offenen Charakter des Uferraums zu verlieren.

Als gemeinschaftlicher Ort am Wasser verbindet die Halle Infrastruktur, Landschaft und soziale Nutzung zu einer robusten und langfristig anpassungsfähigen Gesamtstruktur.



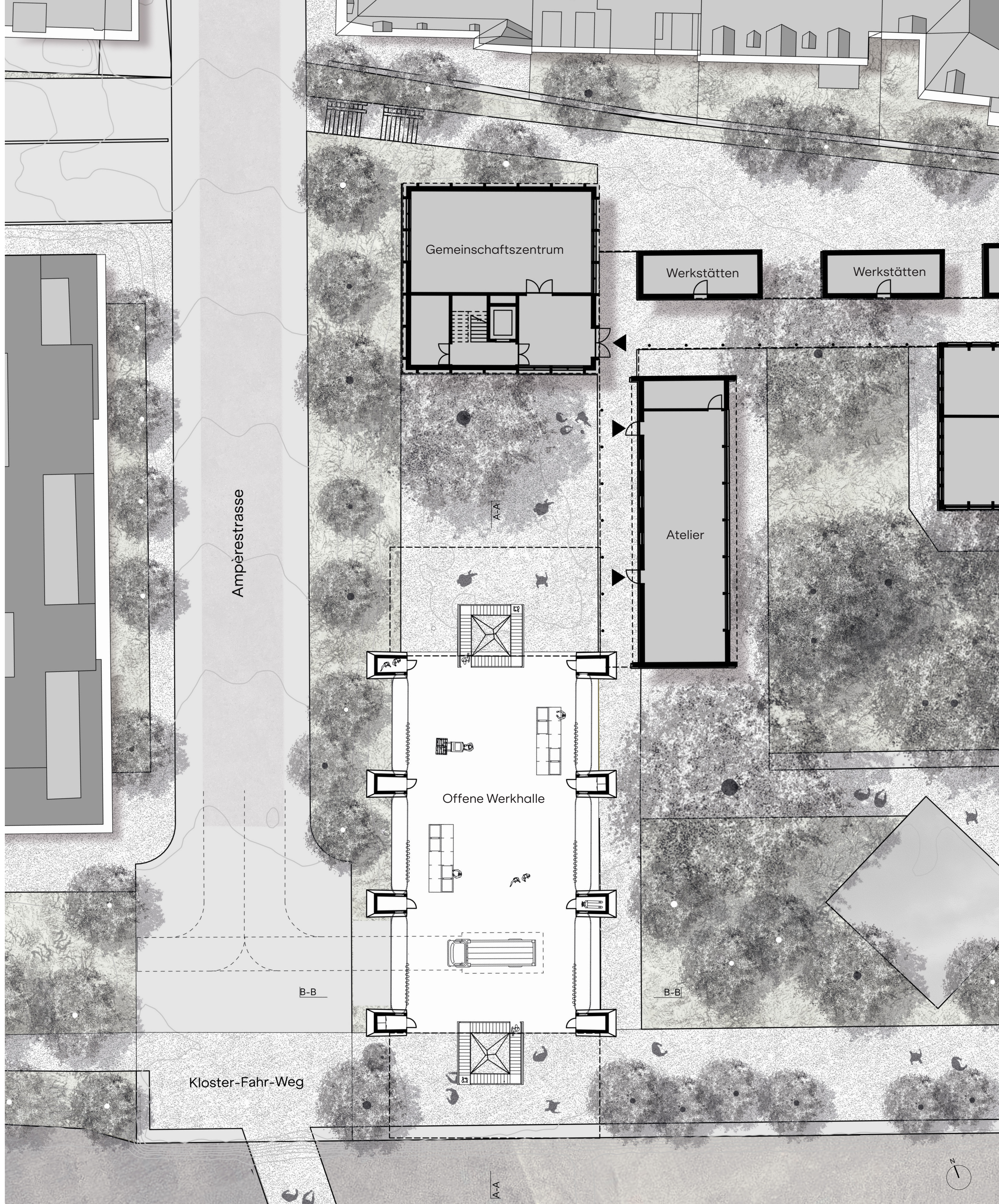
Studie Volumen und Kubatur



Situationsplan | M 1:1000



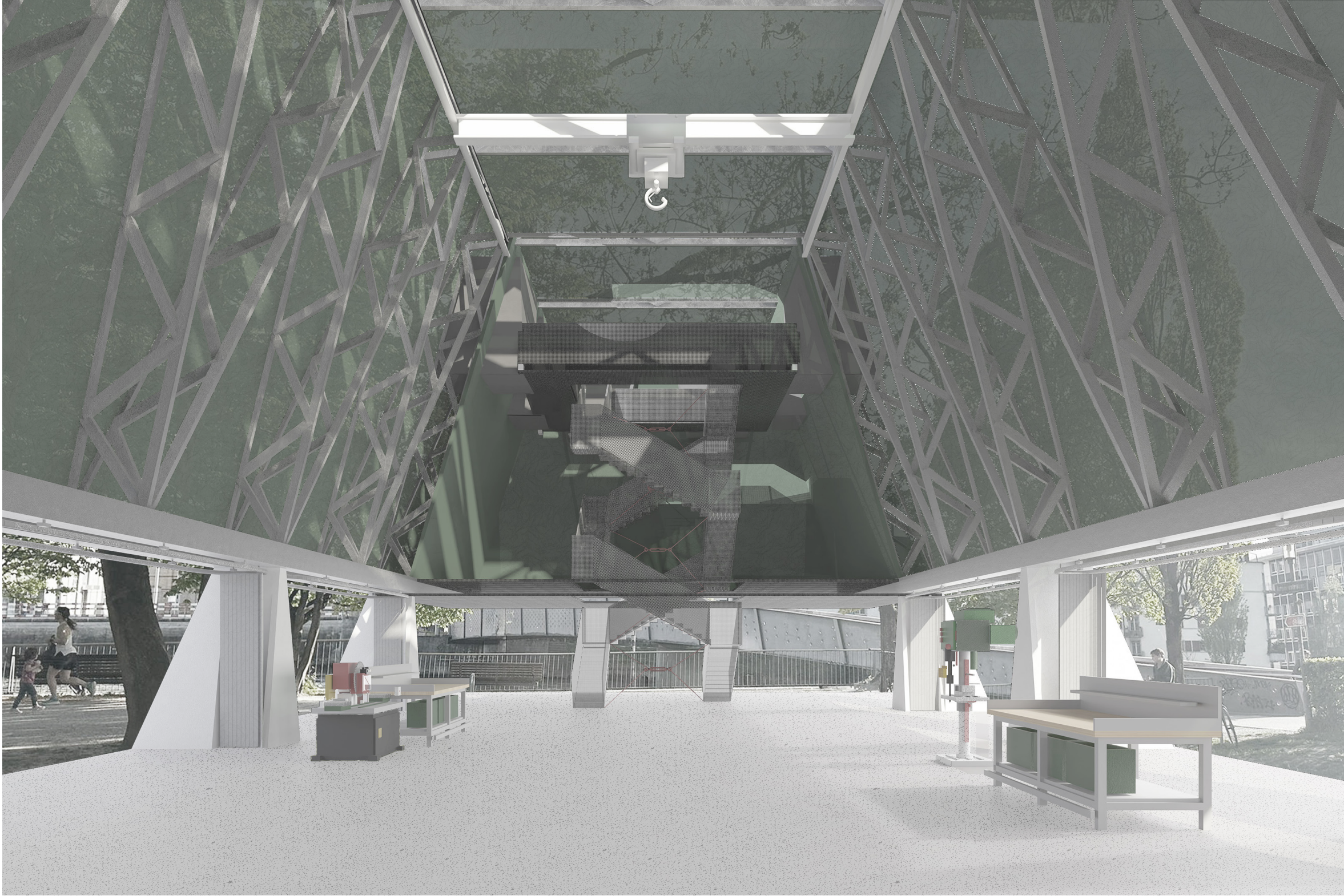
Räumliche Dichte durch Bäume



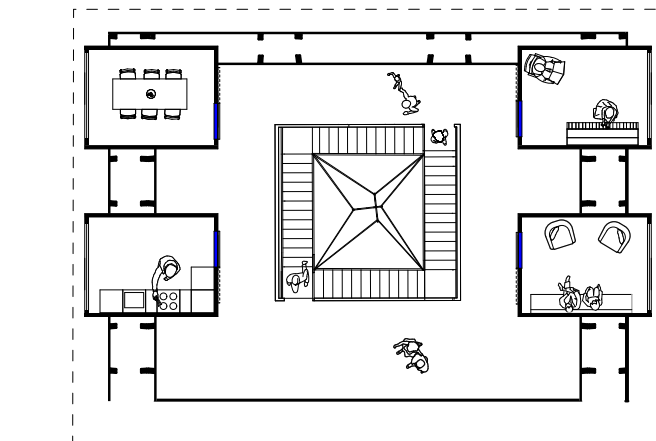
Erdgeschossplan | M 1:200



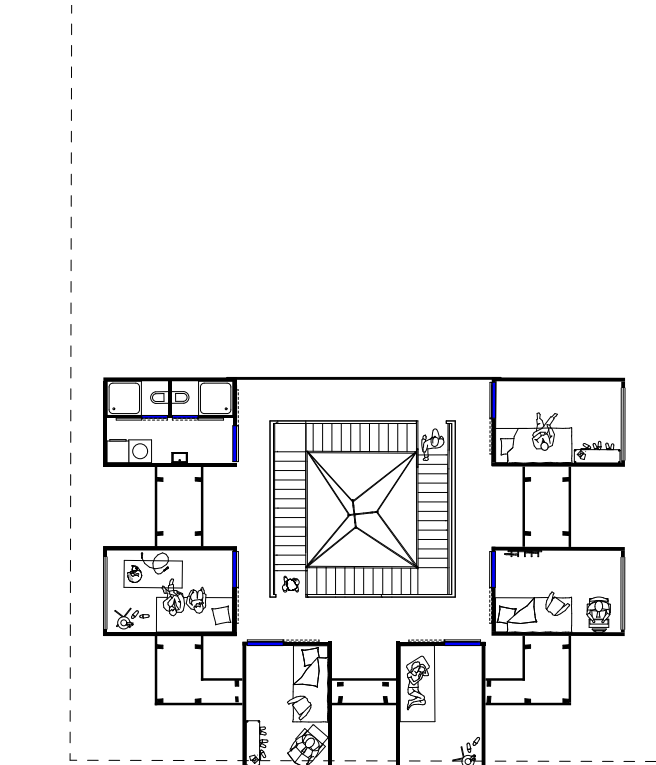
B-B' Querschnitt | M 1:200



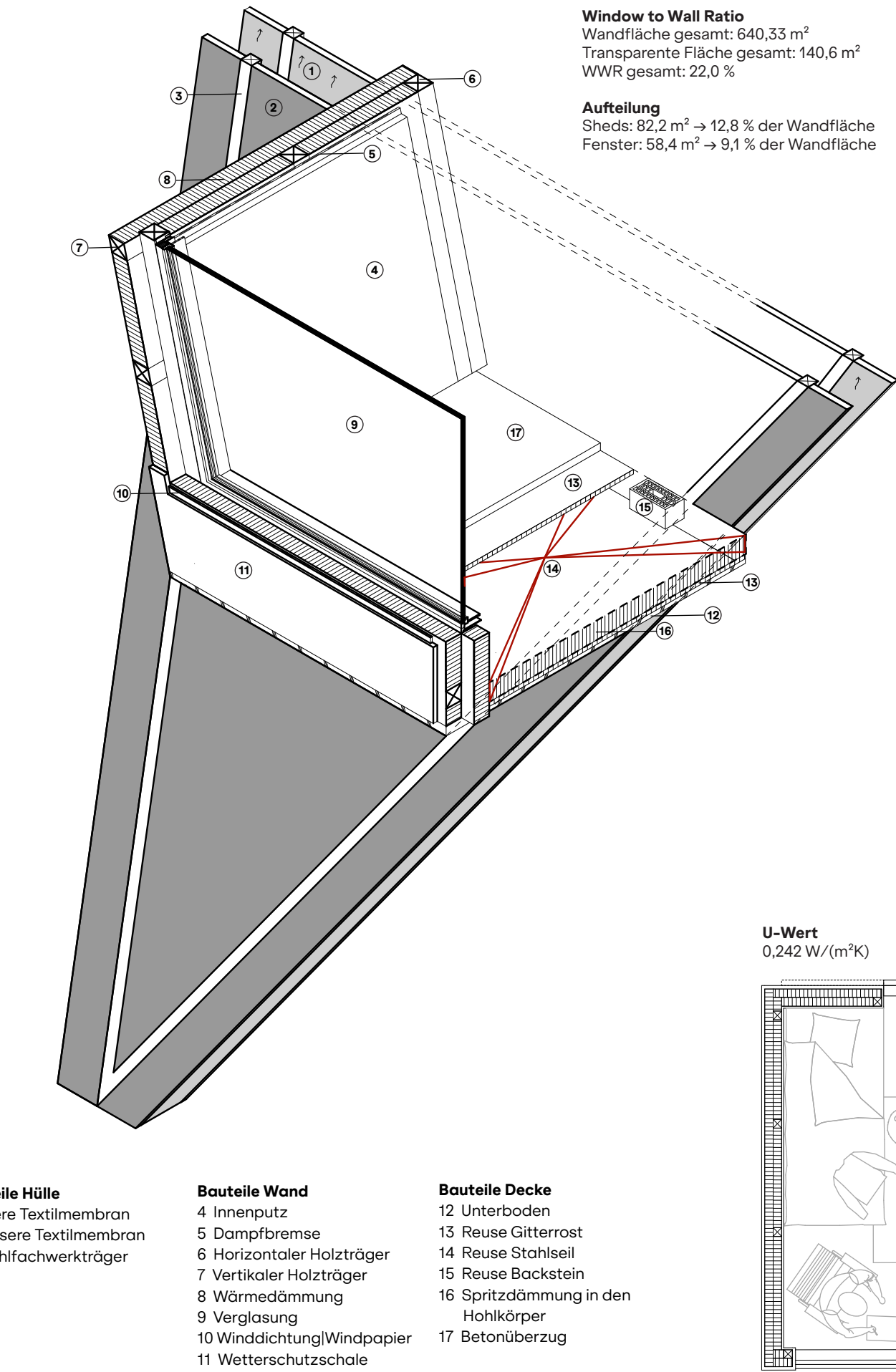
Innenperspektive - Offenes Werkstattgeschoss mit Blick



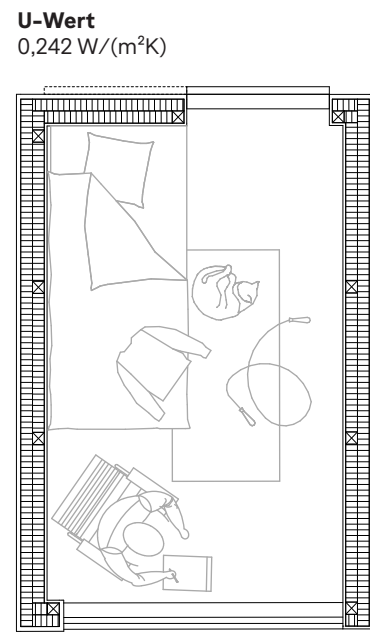
1. Obergeschoss | M 1:200



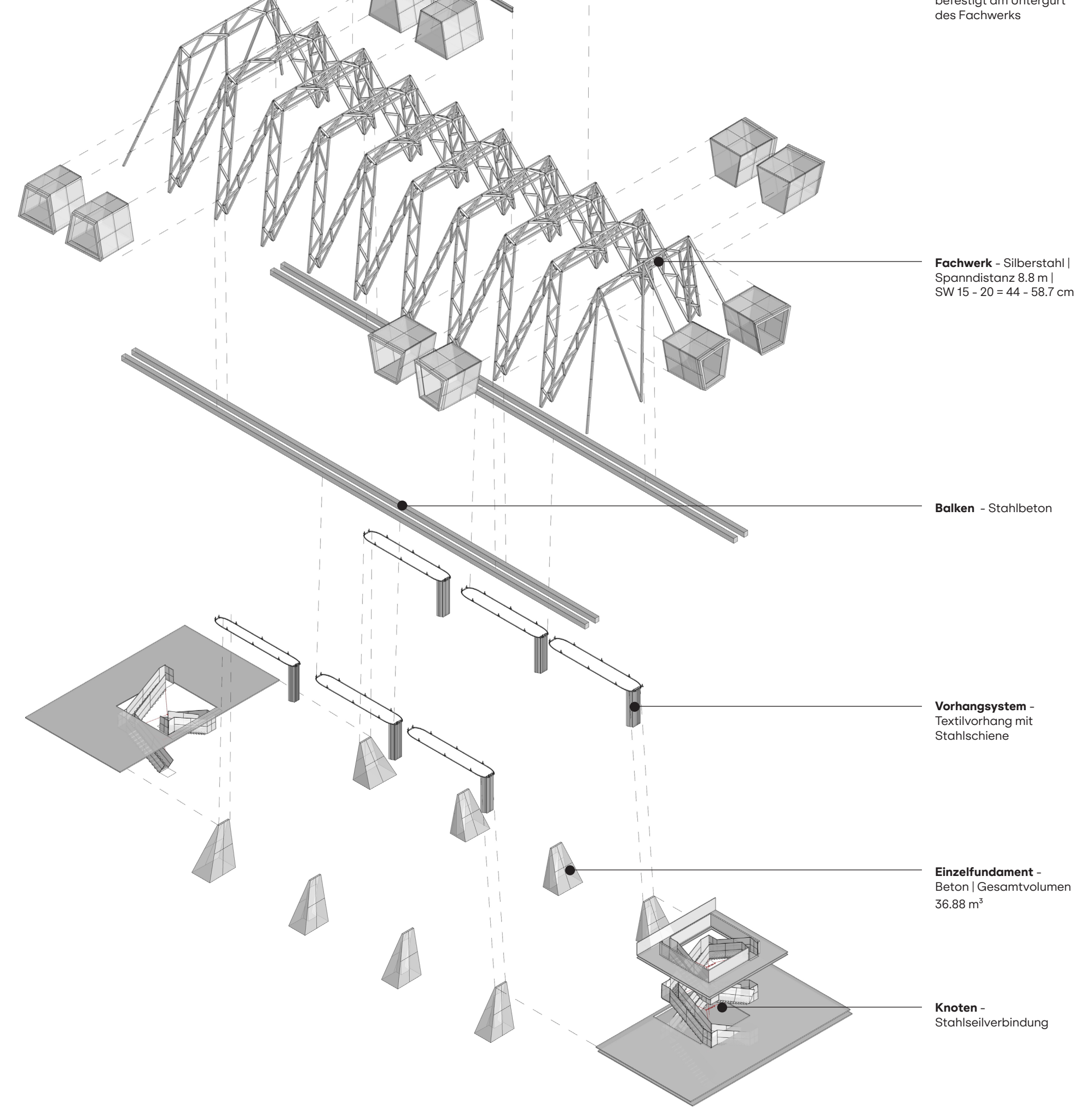
2. Obergeschoss | M 1:200



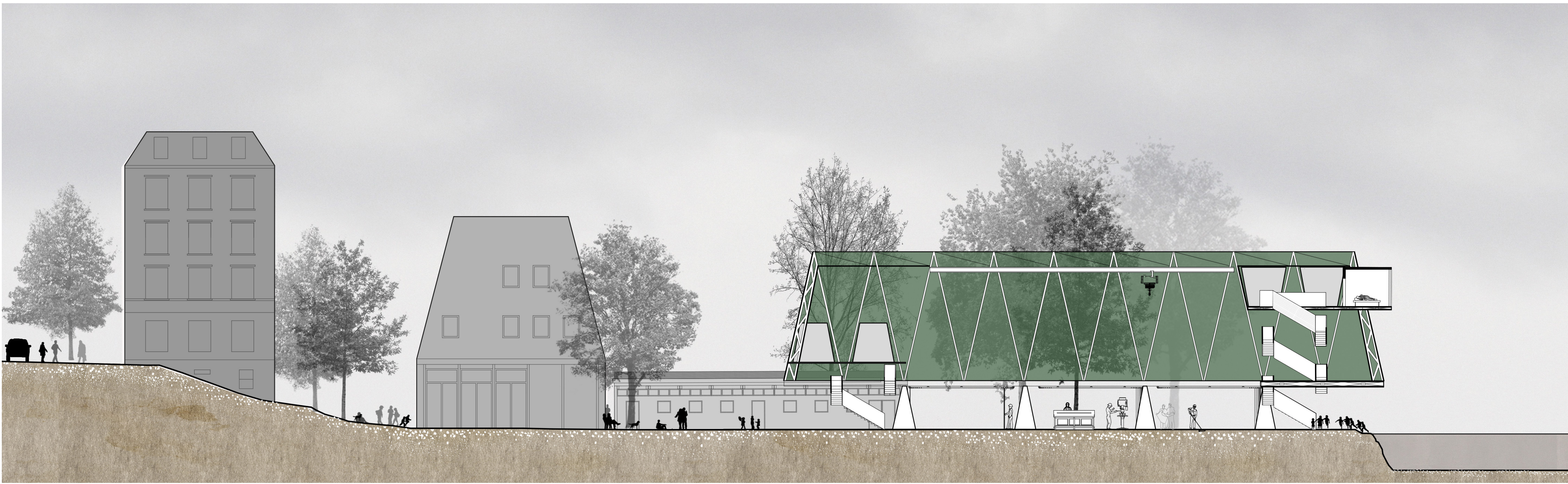
Fassadenaxonomie | M 1:50



Wohneinheit | M 1:50



Konstruktionsaxonomie | o. M



A-A' Längsschnitt | M 1:200

